

Sprachinseln trauern um Prof. Maria Hornung

Am 26. Juni, kurz nach Vollendung ihres 90. Lebensjahres, ist in Wien Frau Univ. Prof. Dr. Maria Hornung verstorben. Die Nachricht von ihrem plötzlichen Tode hat bei den Deutschen Sprachinseln Bestürzung und Trauer hervorgerufen.

Seit jeher befassten sich Forscher und Sprachwissenschaftler aus dem deutschsprachigen Ausland mit den Sprachinseln: aus der Schweiz kamen sie, aus Deutschland, aus Österreich und heutzutage gibt es sogar solche aus angelsächsischen Ländern.

Maria Hornung kam aus der Österreichischen Wissenschaftswelt. Aufgrund ihrer Arbeit an der Österreichischen Akademie der Wissenschaften kam sie schon bald mit den Deutschen Sprachinseln in Italien in Berührung. Im Jahre 1958 unternahm sie mit Prof. Eberhard Kranzmayer und ihrem Mann die erste große sprachkundliche Exkursion zu den Zimbern in den Sieben Gemeinden auf der Hochebene von Asiago/Sleghe. Dort traf sie, wie sie selbst sagte, auf den ältesten bairisch-österreichischen Sprachinselnbereich.

Aber nicht nur die Sprache dieser Gemeinschaften wurde erforscht und wissenschaftlich aufgearbeitet, sondern auch die Betreuung anderer Sprachinseln gehörten zum Herzensanliegen von Frau Hornung. Spezifisch zu erwähnen sind da Tischlbong/Timau, Zahre/Sauris und Plodn/Sappada. Hornungs „Wörterbuch der deutschen Sprachinselmundart von Pladen/Sappada in Karnien (Italien)“ zählt zu den bedeutenden Standardwerken der Sprachinselliteratur.

Die intensive Beschäftigung mit den Sprachinseln führte dazu, dass Hornung den „Verein der Freunde der von Österreich aus besiedelten Sprachinseln“ ins Leben rief. Auch gründete sie das „Österreichische Sprachinselmuseum“, das zu einem Zentrum der Pflege und Dokumentation der Sprachinseln wurde.

Mehrere hundert Beiträge in Fachpublikationen hatte sie verfasst, und zahlreiche Dissertationen und Diplomarbeiten zu Sprachinselthemen betreut. Der Name Maria Hornung ist aus der heutigen Sprachinselthematik nicht mehr weg zu denken.

Für die Sprachinseln ist der Tod von Frau Prof. Hornung ein schwerer Schlag: war sie für die kleinen Gemeinschaften doch jahrzehntelang ruhender Pol und die kulturelle Stütze in einer Zeit, als man die Sprachinseln tot zu sagen pflegte, als man den Einsatz für Sprachinseln als vergebliche Mühe zu bezeichnen beliebte.

Heute ist es vielfach anders geworden, die Sprachinseln sind zu neuem Leben und zu neuem Selbstbewusstsein erwacht. Das ist eindeutig Verdienst von Frau Univ. Prof. Dr. Maria Hornung.

Im Anteilnahmeschreiben an die trauernden Angehörigen und an den Sprachinselnverein in Wien danken die Deutschen Sprachinseln diesseits der Alpen mit folgender Bitte:

Schenkh-ara, Guutar Hèere, z garàstach vor hòrtan; az-ara laiichte de liichte vor hòrtan und az-se raste in vriide. (Schenke ihr, guter Herr, die Ruhe für immer, es leuchte ihr das ewige Licht und sie möge ruhen in Frieden)